

## Bodensee-Sonderwoche

Ein Patchwork-Text der Klasse 4f

Montag, 29.6.09

Nachdem wir uns am Montagmorgen beim Schulhaus getroffen hatten und nach etwa zwei Stunden Fahrt im kultverdächtigen und zu Pokerpartien förmlich überredenden „Albatros-Bus“ in St. Gallen angekommen waren, besichtigten wir die Barockkirche und die Stiftsbibliothek, womit unsere kunsthistorische respektive deutschlastige Referatsserie ihren Anfang nahm. Über die zahlreichen Stufen zum Rosenberg hinauf gelangten wir zu den parkierten Fahrrädern, vor uns lagen dreieinhalb Stunden und Sturzbäche von Schweisstropfen. Kreuzlingen, wo bleibst du nur? Ich bereute es, die gepolsterte Radler-Hose meiner Mutter nicht angezogen zu haben. Einige aus unserer Klasse inklusive Frau Häfliger hatten mit den gelegentlich entgegen kommenden Hügeln zu kämpfen. - Der verschwommene Blick in den Burggraben des Schlosses Hagenwil aus schweissverklebten Augen war denn auch eher dumpf als tiefsinnig und genauso klebrig wie das servierte Coca Cola. Zum Glück hat der Velohelm aber seine Wirkung getan, sonst hätten wir laut SUVA noch beten müssen.

Was war noch? Ja, Theo hatte Geburtstag.

Dienstag, 30.6.09

Nach unserer ersten heissen Nacht in den engen, stickigen Zimmern tat es gut, das \*\*\*\*\*Hotel Steigenberger zu besichtigen, doch keine Suite wartete auf uns, sondern ein stündiger Vortrag des Hoteldirektors im Kreuzgang des Klosterhotels, der Flutrim's Ausführungen über Konstanz reichhaltig und schwergewichtig kirchenpolitisch ergänzte.

Beim Drink auf der Terrasse meinte ich, ich sei am Mittelmeer, so weit und sonnig lag der Bodensee. Nachher (juhu, wer hätte das gedacht?) hatten wir etwas Freizeit, die wir selbstverständlich im Lago Shoppingcenter verbrachten. Die Currywurst war Spitzenklasse, jetzt weiss ich, warum dies das Leibgericht der Deutschen ist.

Der Nachmittag war geprägt einerseits durch Walos Streifzüge durch Auschwitz und Planwirtschaft, andererseits durch „Die Judenbuche“, das Büchlein kennen wir nun in- und auswendig. Annette wäre stolz auf uns. Am Abend in Konstanz war es sehr lustig. Keine Details.

Mittwoch, 1.7.09

Am Mittwoch ging es mit der Fähre nach Meersburg, einem romantischen Städtchen am Bodensee. Wir besuchten das Fürstenhäusle, wo uns die Referentin im Biedermeierstübchen auf dem Hammerklavier vorspielte. Kaum zu glauben, wie kleinwüchsig und sehbehindert die Droste war! Der bleibende Eindruck nach der Besichtigung der Meersburg: die Foltergeräte, faszinierend! An diesem Mittwochmorgen fühlte ich mich total ins Mittelalter zurück versetzt.

Stjepan erklärte uns anhand von Schwabs Ballade, was ein „Ritt über den Bodensee“ bedeutet, literarisch, politisch und überhaupt. Ich glaube, keiner von der 4f hat je so etwas vor, das liegt definitiv ausser Reichweite.

Weiter gings mit dem Velo nach Birnau, wo ich die schönste Kirche in meinem Leben gesehen habe. Daniela erklärte diese „Barbie-Kirche“ sogleich zu ihrer Hochzeitskirche. Am Abend waren wie immer Tödtlis Filmklassiker angesagt, diesmal lief: „Das Leben der andern“.

Donnerstag, 2.7.09

Ein neuer Tag – eine neue Herausforderung. Nach mühsamem Aufstehen ging es über den von Pappeln gesäumten Damm auf die wunderschöne Reichenau. Auf der Insel besuchten wir drei Kirchen, eine einzigartiger als die andere. Ein Kunsthistoriker erklärte uns im Detail die ottonischen Wandmalereien von St. Georg. Oberzell – Mittelzell – Niederzell und wieder Oberzell; lag es an der heiss glühenden Sonne, dass wir am Schluss nicht mehr wussten, was unten und oben war? Mit dem Velo Spiralen rauf und Spiralen runter, das war lustig. Die Deutschen sind definitiv kreativer, was Fahrradwege betrifft.

Was gibts noch? Am Donnerstag, da war ich krank im Bett und las „Ich war Staatsfeind Nr. 1“ von Welsch. Am späten Abend zog es fast alle noch in den Ausgang, der war legendär. Dieser Abend geht auch in die Geschichte ein, weil ich da mein Handy zum letzten Mal sah.

Nun liegt es irgendwo in Deutschland rum. Der Abend wird für mich wohl unvergesslich bleiben. Selten hat man eine solche Zusammengehörigkeit der Klasse gespürt.

Freitag, 3.7.09

Am Freitag sah man viele mit Sonnenbrillen rumlaufen. Nachdem die Velos auf dem Bahnhof Kreuzlingen abgegeben worden waren, musste ich mit meinen Mitschülern, „Mit-Leichen“ wäre als Wort eher angebracht, noch zwei Stunden Deutsch durchstehen. Die Zugfahrt wurde für mich auch zur Tortur, lautes Gelächter und kurioser Shampoo-Duft raubten mir den ersehnten Schlaf. Trotzdem war diese Woche unschlagbar, ein riesiger Erfolg.

PS: In dieser Woche hat die „schlimme“ 4f bewiesen, dass sie so schlimm gar nicht ist. Wir bekamen Komplimente vom Besitzer des Fischerhauses, der SBB-Velofrau und und und...

